

zum englischen Unterhause. Heinrichs III. Sohn Eduard bewirkte durch einen Sieg über Monfort, daß der Bund der Barone sich auflöste und die königliche Gewalt wiederhergestellt wurde.

Eduard I. (1272—1307) war in langwierige Kriege mit Frankreich und Schottland verwickelt. Die Schotten sträubten sich gegen die englische Oberherrschaft, aber Eduard wußte sich doch in ihrem Lande zu behaupten. Auch unterwarf er sich das keltische Fürstentum Wales. Seinem ihm dafelbst geborenen Sohn gab er den Titel „Prinz von Wales“, der auf alle späteren englischen Thronfolger übergegangen ist. Gegen Philipp IV. von Frankreich war er auch glücklich. Aber unter seinem schwachen Sohn und Nachfolger

Eduard II. (1307—1327) empörten sich die Schotten unter Robert Bruce (1320)\*), und der König selbst fand auf Anstiften seiner ruchlosen Gemahlin Isabella und deren Günstling Mortimer seinen Tod durch eine Verschwörung.

Eduard III. (1327—1377) bemächtigte sich sofort der Regierung, verbannte seine schuldige Mutter und ließ den Verräter Mortimer hinrichten. Seine Ansprüche auf den französischen Königsthron nach dem Erlöschen der älteren kapetingischen Linie verwickelten ihn in einen Krieg gegen Philipp VI. Um vom Parlament die nötigen Mittel zur Kriegsführung zu erhalten, mußte Eduard diesem immer weitere Rechte einräumen (Ausbau der englischen Verfassung). Eduards Sohn, ein in Balladen und Geschichten hochgefeierter Nationalheld, Eduard von Wales, genannt „Der schwarze Prinz“, schlug die Franzosen bei Crecy und eroberte Calais 1346. Er starb als Thronfolger und hinterließ einen einzigen Sohn, Richard von Bordeaux (so nach seinem Geburtsorte benannt), der als Richard II. (1377—1399) den Thron bestieg. Mit großen Schwächen verband er viele liebenswürdige und ritterliche Züge. Nach 22jähriger Regierung wurde Richard II. von seinem Vetter Heinrich, genannt Bolingbroke, Herzog von Lancaster, entthront und bald darauf im Gefängnis ermordet. In Richards II. Regierung fällt das Auftreten des Predigers John Wiclif (vgl. S. 95).

Mit Heinrich Bolingbroke beginnt die Regierung des **Hauses Lancaster** (1399—1461). Als Heinrich IV. hatte er beständig mit Empörungen und Verschwörungen zu kämpfen, da die Nachkommen der Kinder Eduards III. unentwegt ihre Ansprüche geltend machten. Sein Sohn Heinrich V. suchte deshalb die Engländer durch einen Aus-

\*) Die schottische Krone blieb im Hause der Bruce erblich, bis sie auf die verwandten Stuarts überging.